Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 67. Montag, den 20. August 1827.

Berlin, vom 15. August.

Der vormalige Stadt-Syndikus Johann Friedrich Eisleben ist zum Justiz-Commissarius bei den Uckermärkischen Untergerichten mit Ausnahme der Justizkammer zu Schwedt, unter Anweisung seines Wohnorts zu Prenzlau und als Notarius im Departement des Königl. Kammergerichts bestellt worden.

Berlin, vom 17. August.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Carl Gresser zu Paderborn ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Paderborn, mit Anweisung seines Wohnorts in Büren, bestellt worden.

Bei der am 14ten und 15ten d. M. geschehenen Ziehung der 2ten Klasse 56ster Königl. Klassenlotterie, fiel der Hauptgewinn von 6000 Thlr. auf Nr. 4703.; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 24198. und 41906.; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 27426. 46190. und 64420.; 4 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 20238. 53969. 75022. und 85582.; 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 9415. 30071. 33292. 54107. und 80002.; 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 1879. 3983. 4130. 7925. 15852. 17574. 44878. 48304. 65400. und 82088. Die Ziehung der 3ten Klasse dieser Lotterie nimmt den 15. September d. J. ihren Anfang. Berlin, den 16. August 1827.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Aus den Niederlanden, vom 10. August.

Am 2. d. ist die Fregatte, Louise Prinzessin der Niederlande, mit Truppen von Dordrecht nach Batavia abgesegelt.

Der Columb. Agent in Curazao, Hr. Merida, hat in den ersten Tagen des Juli, über Maracaibo ein eigenhändiges Schreiben des Vicepräsidenten Santander, aus Bogota vom 23. Mai mit der wichtigen Anzeige erhalten, daß die Expedition des aus Lima nach Guayaquil gezogenen Generals Bustamente (der dort die Verfassung ändern wollte) durch die Empörung seiner Truppen fehlgeschlagen, und er selber festgenommen und nach Bogota gebracht worden ist. Bolivar war bereits zu Ende Juni von Venezuela nach dem Süden abgereist, um jenes Corps zu unterwecken, welches also nunmehr nicht nöthig scheint.

Paris, vom 7. August.

Die Behörde auf Guyana hat bei einem Pflanzer von angesehener Familie, der seine Sclaven unmenschlich zu behandeln pflegt, Haussuchung anstellen lassen, und mehrere Torturwerkzeuge, ja sogar auf Piken gesteckte Negerköpfe entdeckt. Der Barbar wurde sogleich verhaftet und der Prozeß gegen ihn eingeleitet.

Die Quotidienne meldet nach einem Privatschreiben aus Lissabon vom 19. Juli: Vorgestern hätte ein großes Verbrechen beinahe das ganze Königreich in Trauer versetzt. Namen und Rang der zum Opfer ersehenen Person, die im Augenblick gerettet wurde, als der Todesstreich gezückt war, werden Sie nächstens erfahren. Auch ist ein achtbarer Mann in der Nähe von Oporto, vormaliger Freimaurer, der sich aber gegen diese Verbindung als eine ruhestörende geäußert, plötzlich mit allen Symptomen der Vergiftung gestorben.

Paris, vom 8. August.

Es scheint nicht, daß Lord Cochrane die Absicht gehabt habe, die Schiffe im Hafen von Alexandrien anzuzünden, indem der Eingang in denselben schwierig und befestigt ist. Seitdem es Canaris, durch Aufsteckung der Oesterreichischen Flagge, gelungen war, die Wachsamkeit der Egyptischen Lootsen zu täuschen, muß jedes ankommende Schiff sich zuvörderst nach dem neuen Hafen begeben, und erst 24 Stunden nachher ist das Einlaufen in den alten Hafen, wo die Kriegsmacht des Pascha liegt, gestattet.

Paris, vom 9. August.

„Briefe aus Constantinopel melden, daß die Nachricht vom Abfalle des Pascha's von Egypten an die Pforte gelangt sei. Ein Tatar sei an Reschid-Pascha

mit dem Befehl für diesen Seraskier abgegangen, die Bewegungen zu beobachten, die Ibrahim etwa in Folge von Befehlen, die er von seinem Vater erhalten hätte, machen würde.“

Madrid, vom 26. Juli.

Die Nachrichten aus Catalonien lauten widersprechend; bald brandschatzen die Banden die kleinen Städte, bald kehren sie der Erndte halber in ihre Dörfer zurück, bald weichen sie der Beredsamkeit des General-Capitains. Völlig zu Ende ist die Bewegung der Carlisten keineswegs. Wegen der Menge Räuber auf unsern Heerstraßen hat man auf dem Wege von hier nach Andalusien in gewissen Zwischenräumen Reiterpikete aufgestellt, die Tag und Nacht herumstreifen müssen. Ein gewisser Abu[illegible] befehligt diese Detaschements.

Die Cadixer Zeitungen ermahnen die Kaufleute vorsichtig zu sein, indem es an diesem Handelsplatz Leute gebe, die den Corsaren die Fahrzeuge, die segelfertig sind, anzeigen, und dafür ihren Antheil an der gemachten Prise erhalten.

Lissabon, vom 21. Juli.

Am 19. Abends ist unerwartet eine neue Englische Flottille in den Tajo eingelaufen. Sie besteht aus den 4 Fregatten Galatea, Challenge, Tyne und Sapphire, und den 5 Corvetten, Wolf, Aleert, Satellete, Columbine und Aiorn. Der Admiral Thomas Hardy befand sich auf der Galatea, und hat über dieses Geschwader, das in 9 Tagen von Portsmouth angelangt ist, den Oberbefehl. Man spricht von der Ankunft noch mehrerer Schiffe, und glaubt, daß sie sämmtlich nach dem Mittelmeere bestimmt seien.

Lissabon, vom 29. Juli.

Der Kriegsminister, General Saldanha, ist seines Amtes entlassen. Die Ursache dieses Ereignisses wird der Camarilla zugeschrieben, wovon die Prinzessin umgeben ist, die sich in der letzten Zeit der Königin Mutter genähert zu haben scheint. Das Document zu seiner Entlassung war von keinem Minister unterzeichnet. Als die Nachricht von diesem Ereigniß am 24. kund wurde, erregte sie eine allgemeine Gährung in der Hauptstadt; doch fielen keine bedeutenden Unordnungen vor. Gegen Nachmittag sah man Haufen Menschen beisammenstehen, die sich über das unerwartete Ereigniß besprachen. Da rief ein aufrührerischer Priester: „Das Geld der Apostolischen siegt — der schändliche Saldanha ist gestürzt.“ Die Volksmenge warf sich über ihn her, und ergriff ihn unter dem Ausruf: „Lang lebe der König, die Charte und General Saldanha!“ So zog sie bis 1½ Uhr des Morgens in den Straßen herum, worauf sie sich zerstreute. Am 25. Nachmittags, als der Seeminister aus dem Ministerio kam, umgab ihn ein Haufe von mehr als 6000 Menschen; sie äußerten, das Volk müsse sich seines Petitionsrechtes bedienen, die Infantin sei hintergangen worden. Der Minister versprach, sich bei der Infantin zu verwenden. Das Volk hielt vor mehreren Häusern still und sang patriotische Lieder; doch fand sonst kein Unfug Statt. Aehnliche Scenen fielen im Theater S. Carlos vor, die constitutionelle Hymne wurde gespielt, und „der König, die Charte und General Saldanha!“ rief man von allen Seiten.

Die Truppen haben an dem allgemeinen Enthusiasmus für General Saldanha Theil genommen.

London, vom 5. August.

In Paris hat, wie der Sun versichert, ein Courier die Nachricht gebracht, daß die Pforte ihren Ton ändert, seitdem sie von dem festen Entschluß der Alliirten, hinsichtlich Griechenlands, Kunde hat. Man darf also auf die Beibehaltung des Friedens hoffen.

Man weiß hier, daß das Einlaufen des Experimentir-Geschwaders in den Tajo den Grund gehabt, daß die Fregatte Sapphire ein Leck bekommen hatte, dessen Untersuchung Adm. Hardy für nothwendig hielt. Es wurde wenig bedeutend gefunden und die Schiffe wollten in ein paar Tagen wieder auslaufen.

London, vom 11. August.

Leider sind die Besorgnisse, die man wegen Herrn Canning's Leben hegte, nur zu bald in Erfüllung gegangen! England und die Welt stehen trauernd an dem Sarge eines Staatsmannes, der wenige seines Gleichen hatte. Er ist binnen zwei und zwanzig Jahren der fünfte Minister, der, den Mühen und Lasten seines Amts oder den damit verbundenen Beschwerden unterliegend, auf seinem Posten starb. Pitt, Fox, Liverpool, Canning, welche Namen! welche Männer! Die allgemeine Theilnahme, welche sich während Hrn. Canning's Krankheit äußerte, die Niedergeschlagenheit, mit der man die Trauerpost seines Todes erfuhr, beweisen hinlänglich, welches Vertrauen die Nation auf ihn setzte, welche Hoffnungen sie auf ihn baute. Am Sonntage vor acht Tagen fühlte Hr. Canning, der überhaupt keine starke, körperliche Constitution hatte, sich zuerst unwohl. Nichts desto weniger verfügte er sich am folgenden Tage zum Könige nach Windsor. Am Dienstag und Mittwochen riefen ihn wichtige Geschäfte nach London. Ungeachtet Uebelbefinden und Schwäche beinahe mit jeder Stunde zugenommen hatten, vergaß er, mitten unter den wichtigen Staatsgeschäften, die ihm oblagen, seine Schmerzen, und dachte eben so wenig, als seine Familie, an irgend eine Gefahr. Am Donnerstage besuchte ihn ein befreundeter Arzt in Geschäfts-Angelegenheiten. Dieser war erschrocken, als er die Veränderung wahrnahm, die mit dem Freunde, seit er ihn nicht gesehen, vorgegangen war. Er drang darauf, sogleich ärztliche Hülfe kommen zu lassen, und noch an demselben Abend fand eine Consultation Statt, deren Resultat die Erklärung war, daß Hr. Canning sich in einem höchst gefährlichen Zustande befinde. Alles, was menschliche Kunst irgend zu rathen wußte, wurde angewandt, um ein so theures Leben zu erhalten; allein die Krankheit, eine Entzündung, die bald alle innern Theile ergriff, verbreitete sich so schnell, daß mit jeder Stunde die Aussichten zur Besserung schwächer wurden. Nicht bloß in den ersten Tagen, wo der Geist in jeder Hinsicht ungeschwächt war, sondern auch später, wo er den Schmerzen des Körpers unterlag, bezeigten gebrochene Aeußerungen und einzelne Laute, daß mitten im Gefühle der Krankheit das Wohl Englands der Gegenstand war, mit welchem sich der Kranke beschäftigte. Am 7., früh um 1 Uhr, minderten sich die Schmerzen. Kurz darauf fiel er in Schlaf, was die Aerzte jedoch als ein erfreuliches Anzeichen ansahen. Als er nach ungefähr 4 Stunden erwachte, fand sich, daß die Spuren des Brandes, wie man befürchtete, nicht ganz verschwunden waren. Das Büllетin, das um 8 Uhr erschien, besagte, daß die Gefahr noch immer dieselbe sei, wie am 6. Abends. Um 1 Uhr consultirten die Aerzte mit einander und es verbreitete sich das Gerücht, daß zwar die Gefahr dieselbe, allein doch ein kleiner — kleiner Schimmer von Hoffnung vorhanden sei. Wie wurde

derselbe von allen Herzen mit tiefgefühlter Freude begrüßt! Um 9 Uhr Abends meldete das Bülletin: „daß Hr. Canning von Zeit zu Zeit geschlafen habe, die Gefahr aber nicht vermindert sei.“ Auch heute, wie dieser Tage her, war Chiswick voll hoher und ausgezeichneter Fremden, die sich nach dem Befinden des Kranken erkundigten. Um 6 Uhr war der Herzog von Sussex da und verweilte über eine Stunde. Bald darauf kam Hrn. Cannings jüngster Sohn, den man mit Extrapost aus Yorkshire holen lassen. Die Kräfte des Kranken nahmen immer mehr ab, bis er am folgenden Morgen sanft sein Leben aushauchte. Das Bülletin, das diese Schreckensbotschaft verkündigte, lautet, wie folgt:

Chiswick, den 8. August, 4 Uhr Morgens.

Wir zeigen mit Betrübniß an, daß Herr Canning diesen Morgen, 10 Minuten vor 4 Uhr, ohne Schmerz verschieden ist.

M. J. Tierney. J. R. Farre. H. Holland.

Der Schwager des Verewigten, der Herzog von Portland, übernahm es, seiner Schwägerin, Mistreß Canning, die mit ihrer Tochter unausgesetzt bei dem Lager des geliebten Kranken verweilt hatte, die Nachricht mitzutheilen, daß sie keinen Gemahl, keinen Vater mehr hätten. Ungeachtet es mit der größten Vorsicht geschah und der Inhalt der Botschaft nicht unerwartet kam, machte dieselbe dennoch den tiefsten Eindruck. Mistreß Canning verließ noch an demselben Tage, in Begleitung ihres Schwagers, Chiswick und wohnt jetzt in dessen Hause in London. In der Nacht vom 9. zum 10. d. wurden die sterblichen Ueberreste des Hrn. Canning nach Downingstreet in das Haus gebracht, wo er wohnte und wo dieselben bis zum Begräbnißtage bleiben sollen. Sie werden in der Westminster-Abtei, so dicht als möglich neben dem großen Muster und Vorgänger des Verstorbenen, Pitt, beigesetzt werden. Der Herzog von Portland hat die Sorge für das Begräbniß übernommen, das zwar in der Stille vor sich gehen, aber gewiß unter einem höchst zahlreichen Gefolge von Freunden und Bewunderern der glänzenden Verdienste Canning's stattfinden wird. Der Tag ist noch nicht bestimmt. Hr. Canning hinterläßt drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, die Marquise von Clanricarde. Von den Söhnen ist der älteste Capitain in der Marine, der jüngste befindet sich in Yorkshire.

Nach Briefen aus Portsmouth ist die Russische Flotte, bestehend aus 8 Linienschiffen, 7 Fregatten und 1 Corvette, außer der Fregatte, die schon früher zu Spithead eingelaufen war, daselbst vor Anker gegangen. Die Schiffe befinden sich sämmtlich im besten Zustande.

Gestern zeigten die Times an, daß Lord Goderich den wichtigen Auftrag von Sr. Maj. erhalten, nicht sowohl eine neue Administration vorzuschlagen, als nur, in sofern es aus den bestehenden Mitgliedern geschehen könnte, den Verlust des verstorbenen ersten Ministers zu ersetzen. Die hierin bewiesene Eile beweiset ein angemessenes Gefühl desjenigen, was nicht allein das Brittische Reich, sondern was ganz Europa erfordert.

Canton, vom 13. November.

Der neue Statthalter, Le-Ta-Tschin, welcher am 23. September installirt worden, hat in der letzten Woche des vorigen Monats vier Proclamationen erlassen. In der ersten heißt es: Da es in allen Provinzen des Reichs, wo ich gedient habe, namentlich aber in Canton, wo ich (vor 8 Jahren) Vicestatthalter gewesen, bekannt ist, daß ich alle Geschäfte, große wie kleine, in eigener Person abmache, ohne sie der Leitung Anderer zu übertragen, daß mein Herz und meine Hände rein von Bestechung sind, daß meine Freunde ehrliche Leute, alle Wahrsager, Zauberer und Charlatane aber von meiner Gegenwart verbannt sind: so benachrichtige ich das Publicum, daß alle diejenigen, welche sich rühmen, Zutritt zu mir zu haben, Betrüger sind. Die Leute sollen dergleichen Betrüger der Gerechtigkeit überliefern.“ In der zweiten Proclamation wird gemeldet, daß in dem Flußbezirke von Canton, Wempoa und bis an das Meer hinab, Banditen und Räuberbanden hausen, welche die Personen mit Gewalt entführen, welche ihnen kein Geld geben oder von ihnen keine Pässe annehmen wollen. Man soll diese Verbrecher greifen und ausliefern. Für die Auslieferung eines Verbrechers, der geköpft oder erwürgt wird, erhält man 160 Thaler. Die dritte ist gegen die Spielhäuser gerichtet. „Aus dem Spielhaus, heißt es, wo Zeit und Geld zerstört werden, stürzt sich der Verlierende verzweiflungsvoll in Raub und Mord, um seinen Verlust zu ersetzen. Es ist höchst beklagenswerth, daß die Polizei, welche dergleichen Unfug unterdrücken sollte, sich lieber bestechen läßt und die Augen zudrückt.“ In der vierten Proclamation gegen die Lin-ting Schmuggler, die letzthin sogar auf die Zollschiffe der Regierung gefeuert hatten, werden diese auch als Seeräuber geschildert, wozu sie sich einer Art von Booten bedienen, mit 40 Rudern und Feuergewehren versehen, die man Fei-han-ting (schnelle Krebsschiffe) nennt. Man sagt, als der jetzt regierende Kaiser den Thron bestieg, erhielten viel Leute, die zuvor unter dem berüchtigten Seeräuber Tschang, Pau-tsan gedient, sich aber der Regierung unterworfen hatten, Erlaubniß, von ihrem Verbannungsort nach Canton zurückzukehren. Da sie aber im Gesicht gebrandmarkt sind, so fanden sie nirgends Unterkommen, und mußten daher ihr früheres Gewerbe wieder ergreifen.

Vor einem Jahre hat ein Kaiserl. Befehl allen Statthaltern, Unterstatthaltern, Schatzbeamten und Richtern befohlen, in ihren Dankschreiben sich des Tatarischen Wortes Nu-tsae (Sclav) zu bedienen, wenn sie „Ich“ ausdrücken wollen; aber in officiellen Angelegenheiten, die allgemeine Gegenstände betreffen, sollen sie den Chinesischen Ausdruck Tschin (Diener) gebrauchen. Diese Regel gilt nur für Civilbeamte. Daher wurde der Statthalter von Kan-schu, ein Mungku-Officier, getadelt, daß er den Chinesischen Ausdruck Diener gebraucht hatte.

Die Zeitung von Peking erzählt, daß vor dem Ausbruch des Aufstandes 1000 Tatarische Familien unversorgt im Lande umhergewandert seien. Nach den Kaiserlichen Befehlen müssen dem Heere unausgesetzt Lebensmittel nachgeschickt werden. In dem südlichen Theile der Provinz Peking herrscht große Noth. Auf heftige Regengüsse war eine große Dürre gefolgt. Die Regierung muß ungeheure Summen ausgeben, um den Armen Reiswasser rc. zu verabreichen. In der Provinz Hunan sind die Flüsse südlich des großen Sees Tungting ausgetreten, und haben vielen Schaden angestiftet, wobei auch Menschen ums Leben kamen. Das Gefängniß des Hauptortes Tschang-scha ist gänzlich weggeschwemmt.

In der Nacht zum 28. v. M., als am Geburtstage des Feuergottes Wakrong-tae-tei, sind hier durch eine Feuersbrunst 200 Läden und Häuser in Asche gelegt

worden. — Der Richter des hiesigen Bezirks ist sehr verhaßt, da durch seine Nachlässigkeit, wie man sagt, über 200 Menschen voriges Jahr im Gefängniß umgekommen sind, von denen viele gänzlich unschuldig waren.

Türkische Grenze, vom 1. August.

Briefe aus Konstantinopel vom 17. d., sagt die allgem. Zeit., lassen wenig Hoffnung übrig, daß der Sultan sich entschließen möchte, den Vorschlägen der intervenirenden Mächte zu willfahren. Es wurde vielmehr in Pera erzählt, der Sultan habe seinen Unwillen darüber auf das Nachdrücklichste zu erkennen gegeben, und, im Einklang mit seiner früheren verwerfenden Deklaration, dem Reis-Effendi ausdrücklich verboten, in weitere Unterhandlungen über diesen Gegenstand einzugehen. Die Rüstungen der Pforte werden zugleich immer ernsthafter, ob sie gleich bis jetzt, scheinbar, durchaus nur die Unterdrückung der Griechischen Insurrection zum Zweck haben. Außer einem Corps von 8 bis 10taus. Mann bei Adrianopel sind keine Anstalten nach der Donau hin ergriffen, woraus sich dann schließen läßt, daß die Pforte sich von dieser Seite vor aller Gefahr sicher weiß.

Jassy, vom 1. August.

Der gestrige Tag war für Jassy (Hauptstadt der Moldau) ein Tag des Jammers und der Verzweiflung. Um halb 3 Uhr Nachmittags brach in dem Hause des Spathar Illie, in dem Hause des Russ. Consulats, Feuer aus. Der heftigste Nordwestwind trug die brennenden Schindeln des Daches augenblicklich in verschiedene, in jener Richtung gelegene Quartiere der Stadt, und in Zeit von einer Viertelstunde standen schon mehr als zehn Häuser auf mehreren von einander entlegenen Punkten in vollen Flammen. Immer wüthender brauste der Sturm, gleich einem Meere wogten die fürchterlichsten Flammen, und ergriffen mit unglaublicher Schnelligkeit Alles auf ihrem Wege. Alle menschliche Hülfe war unmöglich, und Jedermann froh, nur das Leben retten zu können. Von dem Hause des Spathar Izmeo, in der Breite bis nahe ans Französische Consulatsgebäude, und abwärts auf der andern Seite bis zum Bache Bachlui, und auf der andern bis zum Kloster Formosa, ist bis zum gegenwärtigen Augenblick alles in Asche verwandelt. Mehr als ein Drittel der Stadt, und zwar der schönste Theil derselben, ist abgebrannt. Gegen achthundert Häuser, worunter der Fürsten-Hof (die Residenz des Hospodars) mit allen Kanzleien und Archiven, die Palläste der Bojaren Roznoman, Ghika, Palladi, Kalimachi ꝛc., fast alle Waarenlager, 15 Kirchen, worunter auch die Metropolie und das katholische Kloster, sind ein Raub des wüthenden Elements geworden. Der Schaden ist unermeßlich. Die Flammen umzingelten mit Blitzesschnelle vorzüglich die zum Fürsten-Hof führende Hauptstraße, und da die Straßen hier nicht mit Steinen gepflastert, sondern bloß mit Dielen belegt sind, und diese auch sogleich Feuer fingen, so ward hierdurch Vielen, welche mit Rettung von Habseligkeiten sich verspäteten, jeder Ausweg versperrt. Bis jetzt hat man schon über funfzig Leichname aus dem Schutte hervorgezogen. Der Fürst selbst hatte kaum so viel Zeit, sich mit den Seinigen durch eine Hinterthür zu retten. Die kathol. Missionare entkamen nur durch einen Sprung über eine hohe Mauer, und befinden sich gegenwärtig, aller ihrer Habe beraubt, im Oesterr. Agentie-Gebäude. Ueber zehntausend Menschen sind ganz ohne Obdach, und irren verzweiflungsvoll umher. Nur mit außerordentlicher Anstrengung gelang es, das Oesterr. Agentie-Gebäude und die nahe gelegene Wohnung des Cancelliere zu retten, welche, bei einem Windstoße, der ganze brennende Holzstücke auf die Dächer dieser beiden Häuser trieb, in die augenscheinlichste Gefahr geriethen. Ueber alle Beschreibung fürchterlich war, bei anbrechender Nacht, der Anblick einer Strecke von beinahe einer halben Meile in hellen Flammen. Zu allen diesen Schrecknissen gesellte sich noch der Umstand, daß man gezwungen war, sämmtliche Sträflinge aus den Kerkern zu entlassen, da die Frohnfeste Temnitza, wo sie eingesperrt waren, ebenfalls in Brand gerieth. Diese Bösewichte, in Verbindung mit andern Gesindel, bedrohten den übrigen Theil der Stadt mit Plünderung; nur den angestrengtesten Bemühungen der Behörden und der Einwohner, wobei sich die Oesterr. Unterthanen besonders auszeichneten, gelang es, diese Rotte im Zaum zu halten, und neues Unglück abzuwenden. Gräßlich war das Schauspiel, als die blutroth aufgehende Sonne am folgenden Morgen die Trümmer dieser unglücklichen Stadt beleuchtete, und man auf den Stellen, wo gestern noch üppiger Wohlstand herrschte, unter Ruinen mit Verzweiflung ringende Menschen umherirren sah, welche zum Theil damit beschäftigt waren, verbrannte Leichname ihrer Angehörigen aus dem Schutte hervorzugraben. In dem Augenblick, wo ich dieses Schreiben schließe (Nachmittags 2 Uhr), steht neuerdings ein Theil der Stadt in hellen Flammen; der fürchterlichste Sturm braust fortwährend; nur die Allmacht kann uns vor gänzlichem Untergange schützen.

Smyrna, vom 23. Juni.

Wir haben verschiedene Fermans von der erhabenen Pforte erhalten. Nach dem ersten soll Se. Excellenz Hassan-Pascha fortdauernd als Gouverneur von Smyrna anerkannt werden; er soll oberster Richter in Civil- und Criminal-Sachen sein und die Schuldigen streng bestrafen lassen, ohne eine Geldbuße von ihnen zu fordern. Der zweite Firman gebietet, daß der Mollah oder Richter nach dem Gesetz in denjenigen Sachen, die vor ihn gehören, Recht sprechen soll. Er soll fortan die Abgabe von 5 bis 10 Piastern monatlich nicht mehr fordern, welche zeither von den Victualienhändlern entrichtet wurde, wogegen diese das Recht hatten, sich falschen Gewichts zu bedienen. Er soll die Abgabe, Resm genannt, nicht aber die Abgabe Dessmahsoul erheben. Wenn nämlich Jemand der von einem Anderen 1000 Piaster forderte, auf Befehl des Mollah als völlige Bezahlung seiner Forderung nur 200 Piaster erhielt, so hatte er den Resm zu entrichten, d. h. eine Abgabe von 10 Procent der ganzen Forderung; mithin mußte er 100 Piaster entrichten, obwohl er nur 200 erhalten, weil seine Forderung 1000 Piaster gewesen; nunmehr wird er aber nur den Dessmahsoul entrichten, d. h. 10 Procent von der Summe, die er wirklich erhalten hat, mithin in dem angenommenen Falle nur 20 Piaster. Der dritte Firman betrifft die Ernennung des Kapidschi-Baschi, Ueberbringers der Firmans, zum Ihtisab oder Commissair Sr. Hoheit; er soll unter Rücksprache mit dem Pascha und dem Mollah die Preise der animalischen Lebensmittel, welche die Asnafs, d. h. Verkäufer feilhaben, gehörig und angemessen festsetzen, auch darüber wachen, daß Maaß und Gewicht mit dem Damga, d. h. Kaiserlichen Siegel versehen seien. Die Uebertreter des Willens Sr. Hoh. sollen in die Gefängnisse des Pascha geworfen werden, um ihre Strafe zu erhalten, jedoch ohne daß sie dafür etwas an Geld zu entrichten haben.

Vermischte Nachrichten.

Durch die Gnade Sr. M. des Königs erhält Gumbinnen im nächsten Jahre eine Statue des Gründers dieser Stadt, des Königs Friedrich Wilhelms I.; und um die Feier des Geburtsfestes des geliebten Landesvaters zu erhöhen, wurde der Grundstein zum Fundament, worauf die Statue zu stehen kommen soll, schon am 3. August d. J. feierlich gelegt.

Man erzählt sich in der Schweiz, wie der bekannte Prinz v. Hohenlohe, eine von einem Dämon besessene Frau aus dem Kanton Neufchatel im Kapuzinerkloster zu Freiburg geheilt haben solle; auch von andern Wunderkuren per distance spricht die Sage.

Hr. Selbers aus Braunschweig hat auf eine Bechertasse Göthe's Bildniß gemalt. Göthe selbst und seine Freunde in Weimar erklären dies Bild für das getroffenste, was in neuester Zeit gemalt wurde. Auf die Untertasse hat Göthe mit eigener Hand die Worte: „Heil und Gruß. Göthe" geschrieben und in den zierlichen Kasten, welcher die Tasse, die in dem Museum zu Braunschweig aufgestellt werden soll, verwahrt, ist die Feder, mit welcher der Dichter schrieb, beigelegt worden. — Aus den Scherzen, welche der heitere Greis bei dieser Gelegenheit machte, sind folgende Verse entstanden:

„Als ich ein junger Geselle war,
Lustig und guter Dinge,
Da hielten die Maler offenbar
Mein Gesicht für sehr geringe.
Dafür war mir manch schönes Kind
Zu damal von Herzen treu gesinnt.
Nun, da ich hier als Altmeister sitz',
Rufen sie mich aus auf Straßen und Gassen;
Zu haben bin ich, wie der alte Fritz,
Auf Pfeifenköpfen und Tassen.
Aber die schönen Kinder, die bleiben fern,
O Traum der Jugend! o goldner Stern!

Der Courier enthält folgende Notizen über den Kaiser von Brasilien und die Königin von Portugal: „Der Kaiser Don Pedro ist ein Mann von großer Körperstärke; seine Tochter, Donna Maria da Gloria, gegenwärtig kaum 8½ Jahr alt, besitzt gleichfalls viele Kraft, von der der Kaiser oft seinen Gästen und Höflingen Proben zeigt. So kann z. B. die Prinzessin ein großes silbernes Waschbecken, das der stärkste Bediente mit Mühe aufhebt, emporheben und mit großer Leichtigkeit ihrem Vater darreichen. Sämmtliche Kinder des Kaisers haben eine braune Hautfarbe und die starken Züge der Familie Braganza, mit dem sanften Ausdruck der Oesterreichischen Prinzessinnen; sie haben die Augen des Vaters und die Haare der Mutter. Der Kaiser ist klein, wohlgewachsen, und trägt daher beständig Reiterstiefeln. Die künftige portug. Königin ist lebhaft, geistreich, kann Strapazen ertragen, setzt sich über die Hofetikette hinweg, und hat ein Begehren nach außerordentlichen Dingen; sie verspricht eine unternehmende thätige Frau zu werden, ganz dazu geeignet, das ritterliche Volk der Portugiesen zu regieren. Die Erholungsstunden, wie sie Kinder ihres Alters sonst gern haben, schätzt sie gering, sie lernt leicht, und hat, wie alle Braganza's, ein gutes Gedächtniß. Kommt der Kaiser nach Portugal, so bringt er wahrscheinlich seine Tochter mit, und besucht zugleich Frankreich, Oestreich und England, welche Länder er öfter zu sehen gewünscht hatte, um seinem Volke nützliche Kenntnisse mitzubringen (gleich Peter I. von Rußland). Die junge Königin schreibt bereits sehr gut, spricht und übersetzt Französisch und kennt die Portug. Geschichte größtentheils. Der Kaiser ist bei den Lehrstunden seiner Kinder oft anwesend. Er liebt die Mechanik, und hat selber einige künstliche Arbeiten verfertigt. Er verschneidet seinen Kindern selbst das Haar und war gerade damit beschäftigt, als der Oesterreichische Gesandte, Baron v. Neumann, ihn letzthin besuchte. Der Kaiser bat, daß er diesen kleinen Verzug entschuldigen möchte. (Man kennt einen ähnlichen Zug von Heinrich IV. hinsichtlich des Span. Gesandten.) In der Regel steht der Kaiser früh auf und beschäftigt sich mit Lesen, bis das Ministerconseil seinen Anfang nimmt. Hierauf reitet er, in bürgerlicher Tracht und einem runden Hut, aus und besucht das Zollhaus, die Arsenäle, die öffentlichen Bauten, zuweilen auch die Vorstädte, und unterhält sich mit den Leuten, denen er begegnet; ja er kehrt nicht selten bei schlichten Bürgern ein und ißt mit ihnen. Der Kaiser hat für alles, was zum Militärleben gehört, eine ausnehmende Vorliebe: er ist ein trefflicher Reiter, Fechter und Schütze. Schwierigkeiten reizen ihn. Hinter Rio de Janeiro liegt ein Berg, Carcobado, dessen steiler und rauher Gipfel noch von Niemandem erreicht worden sein soll. Von einigen Soldaten begleitet, erstieg der Kaiser mit großer Mühe und Beharrlichkeit die steile Spitze, und ließ die Kaiserl. Fahne daselbst aufpflanzen. Hierauf befahl er, daß dort ein Signalposten errichtet und ein zugänglicher Weg bis dahin angelegt werde. Die Lebensweise Don Pedro's ist sehr mäßig und seine Gemüthsart gütig und menschenfreundlich. Bei der letzten Thronrede vergoß er Thränen, als er des Todes seiner geliebten Gemahlin erwähnte.

Neapel. Am 5. Juni wurde in Pompeji, in Gegenwart der K. Familie, eine neue Ausgrabung vorgenommen, bei der man ein Haus entdeckte, das theilweis schon untersucht worden war, und in welchem man angefangen hatte, einen sehr schönen Brunnen von Mosaik, mit Muscheln eingefaßt, abzuräumen. Mitten aus dem Bassin dieses Brunnens erhebt sich eine kleine Marmorsäule, auf welcher ein Genius aus Bronze steht, welcher in der linken Hand einen Vogel mit ausgebreiteten Flügeln hält. Aus dem Schnabel dieses Vogels strömte das Wasser in das Becken; eine marmorne, hinten in der Nische angebrachte, Larve spie ebenfalls einen Wasserstrahl aus. Neben dem Brunnen fand man eine kleine bronzene Bildsäule in sitzender Stellung, in der linken Hand einen Korb und den Kopf mit einer Mütze bedeckt. Sie stellt, wie es scheint, einen phrygischen Schäfer in einer kurzen Tunika dar, gehört indessen nicht auf den Platz, wo sie gefunden wurde. An dem Fußgestell sieht man ein Basrelief, ein halb nacktes, schlafendes Kind darstellend, das in der einen Hand einen kleinen Korb hält: seine Gewänder haben einen ganz eigenthümlichen Schnitt und neben ihm liegt eine umgestürzte Vase. — Die Wände des Zimmers sind mit sehr zierlichen Malereien geschmückt, die, wie es scheint, die Geburt des Bacchus darstellen. Auf dem Vorplatz stand ein Ofen von verrostetem Eisen nebst einigen Stükken von bronzenen Gefäßen. In zwei Zimmern neben dem Vorplatz entdeckte man einige andere interessante Gegenstände, worunter vorzüglich zwei starke goldene Armbänder, eine kleine silberne Münze, mehrere zierliche Gefäße von Bronze und ein sehr großer Kandelaber von

demselben Metall. Der König hat sogleich Befehl ertheilt, den Brunnen sorgfältig wiederherzustellen, alle vom Rande unter das Gestein gefallenen Muscheln wieder einzusetzen, die bronzenen Statuen in das Moseo Bordonico zu bringen und sie durch Copieen aus Porzellanerde zu ersetzen, und endlich die gemalten Wände und den Brunnen mit einem Dache zu versehen, um sie vor dem Verfall zu schützen.

Todesfall.

Am 19ten dieses, Morgens 4 Uhr, starb an Entkräftung, die verwitwete Majorin von Wedell, Hofdame Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzeßin Elisabeth von Preußen, im 74sten Jahre ihres Alters. Namens der entfernten Verwandten der Verstorbenen widmet diese Anzeige allen ihren Freunden und Bekannten / Gerhard, Prem.-Lieut. a. D. und Hof-Cavalier der Prinz. Elisabeth, Königl. Hoheit.

Stettin, den 19ten August 1827.

Anzeigen.

Mit dem heutigen Tage haben wir das zwischen uns bestandene Societätsverhältniß dadurch aufgehoben, daß Rolle sein hiesiges Besitzthum nebst der ihm gehörigen Hälfte der Beinschwarzfabrik und sämmtliche ausstehende Forderungen käuflich an Hirsch überlassen hat. Wir heben also die Firma von Carl Hirsch & Rolle hiedurch auf, danken innigst für das derselben bisher geschenkte Zutrauen, und wird Hirsch das Geschäft der Beinschwarzfabrik von heute ab unter der Firma Carl Hirsch, fortsetzen, so wie auch derselbe etwanige Passiva allein zu tragen hat. Jungfernberg bei Stettin, den 15ten August 1827.

Carl Hirsch & Rolle.

Mit Bezug auf obige Anzeige bestätige ich, daß ich das Geschäft der Fabrikation des Beinschwarzes unter der Firma Carl Hirsch fortsetze, und sämmtliche ausstehende Forderungen so wie auch die etwanigen Passiva übernommen habe. Ich werde mich bestreben, das der vorigen Firma gewordene Vertrauen zu erwerben. Etwanige Bestellungen und Briefe, welche ich jeden Dienstag und Sonnabend abholen lasse, bitte ich, bei Herrn J. C. Schmidt in Stettin an der Königs- und Schulzenstraßenecke abgeben zu lassen. Jungfernberg bei Stettin, den 15ten August 1827.

Carl Hirsch.

Wasch-Pulver,

welches neben seinen übrigen als gut anerkannten Eigenschaften auch als vorzügliches Mittel wider Sommersprossen zu empfehlen ist, erhielt ich wiederum eine bedeutende Sendung.

G. F. B. Schultze.

Die Zündhütchen von den Herren Sellier & Comp. werden jetzt in einer solchen Vollkommenheit geliefert, so daß dem Jäger bei dem Gebrauch derselben nichts mehr zu wünschen übrig bleibt, indem ihre Zündung sicher und unfehlbar statt findet. Eine direkte Sendung dieser Hütchen erhielt ich vor einigen Tagen und offerire die Schachtel, 500 Stück enthaltend, zu 14 Gr. alt Courant. Eben so empfehle ich mein feines starkes Pürschpulver von ganz vorzüglicher Güte, gewalztes Schroot, Blei in beliebigen Stücken zu billigen Preisen.

F. A. Fliester, am Berlinerthor.

Wir haben wieder eine neue Sendung Niersteiner Rheinwein von 1822, directe von Frankfurt am Main, in Commission erhalten, dessen Güte und billigen Preis, à 18 Sgr. pro Flasche, wir hiermit ganz ergebenst empfehlen.

Kluge & Comp., Frauenstraße Nr. 901.

Spiegel

in modernen mahagoni und birkenen Rahmen sind in allen Größen billigst bei

D. F. C. Schmidt.

Ein militairfreier Handlungsdiener, mit gutem Zeugnisse versehen, sucht zu Michaelis, in einer Materialhandlung, ein Unterkommen. Hierauf Reflectirende belieben sich Näheres in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Bey meiner Abreise von hier, habe ich noch einen bedeutenden Rest böhmischer Bettfedern und Daunen äußerst billig abzulassen. Hahn aus Böhmen, Mönchenstraße Nr. 458.

Oeffentliche Vorladung.

Es ist über das Vermögen des hiesigen jüdischen Handelsmanns M. Wolff unter dem 5ten März d. J. der Concurs eröffnet, und ein Termin zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche der Gläubiger desselben auf den 24sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, angesetzt worden. Sämmtliche Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher hiedurch vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justizrath Brüggemann, im hiesigen Stadtgericht, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen in Ermangelung anderer Bekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Geppert und Cosmar vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und die nöthigen Beweise darüber beyzubringen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und es wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Stettin den 2. July 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Häuserverkauf.

Da in dem auf den 10ten July d. J. angestandenen letzten Bietungstermin zum Verkauf des in der Splittstraße No. 102 belegenen Hauses des Bäckers Hahn, welches auf 2560 Rtlr. abgeschätzt worden, nur ein Gebot von 1000 Rthlr. erfolgt ist, so ist, auf den Antrag der Interessenten, ein neuer Termin zum öffentlichen freiwilligen Verkauf desselben auf den 22sten September, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht vor dem Herrn Justizrath Toussaint angesetzt worden. Stettin den 6. August 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da sich in dem zum freywilligen Verkauf der beiden in der Junkerstraße hieselbst unter Nr. 1117 und

1118 auf der Königlichen Herrenfreiheit belegenen Häuser, der separirten Ehefrau des Schiffers Grawitz, kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so haben wir, auf den Antrag der Interessenten, zum öffentlichen freywilligen Verkauf dieser beyden Häuser, welche zu 5000 Rthlr. abgeschätzt sind, deren Ertragswerth aber, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 7818 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt ist, einen neuen Termin auf den 23sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Jobst im Stadtgerichte angesetzt, wozu die Kauflustigen hiedurch eingeladen werden. Stettin den 6ten August 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das auf der Lastadie in der Kirchenstraße sub No. 136 belegene, den Erben des Kleinhändlers Friedrich Rieck zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 1240 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2606 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 30sten October d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Hartwig öffentlich verkauft werden. Stettin den 6ten August 1827.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Inhaber folgender Guthaben-Bücher auf die hiesige Sparkasse:

Nr. 315. 421. 435. 663. 710. 747. 798. 983. 1005. 1007. 1069. 1156. 1294. 1767. 1773. 1777. 1856. 1914. 1922. 1969. 2379. 2384. 2471. 3319. 3320. 3322. 3331. 3396. 3422. 3428. 3465. 3520. 3524. 3555. 3768. 3778. 3805. und 4028.

werden hiedurch, da sie uns dem Namen und Aufenthalt nach unbekannt sind, öffentlich aufgefordert, sich, unter Vorzeigung ihrer Guthaben-Bücher, binnen 3 Wochen auf der Sparkasse hieselbst zu melden, um eine Bekanntmachung entgegen zu nehmen. Stettin am 13ten August 1827.

Die Vorsteher der Stettiner Sparkasse.

Ruth. Müller. Schillow. Peterssen.

Bekanntmachung.

Mit höherer Genehmigung soll die Vermahlung des bei dem hiesigen Königlichen Magazin zur Militair-Brodverpflegung bestimmten Roggens, fernerweit in Entreprise gegeben werden. Besitzer von Wasser- oder holländischen Windmühlen, welche an dieser Vermahlung, unter den in unserm Bureau näher einzusehenden Bedingungen, Theil nehmen wollen, können ebendaselbst, und spätestens bis zum 1sten September c., ihre Offerten versiegelt unter der Aufschrift:

„Soumission wegen der Magazin-Getreide-Vermahlung"

abgeben. Stettin, den 15ten August 1827.

Königl. Proviant-Amt.

Zu verpachten.

Da auf Trinitatis 1828 die Pachtung des zwei Meilen von Stettin belegenen Guths Böck, nebst den dazu gehörigen Pertinenzien: Vorwerk Neuhoff und Antheil Blankensee abgelaufen ist, so soll dasselbe mit bestellter Winter- und Sommer-Saat, der Schäferei und andern lebenden und todten Inventarien, von Neuem auf 6 oder 12 Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin zur Licitation im herrschaftlichen Hofe zu Nassenheide auf den 8ten September d. J., Vormittags 9 Uhr, angesetzt ist, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden. Uebrigens wird bemerkt, daß diese Verpachtung seit 18 Jahren 3000 Rthlr. jährliche Pacht getragen hat und ein Jeder, der zum Gebot zugelassen werden will, eine Sicherung von 500 Rthlr. in diesem Termin zu stellen hat. Die näheren Pachtbedingungen können vorhero in Nassenheide nachgesehen werden. Nassenheide den 6ten August 1827.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Im Hause des Schiffers Ritzrow sollen am 3ten September d. J. Leinen, Betten und allerhand Hausgeräthe an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verkauft werden. Swinemünde, den 14ten August 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Im Hause des Kaufmanns Töpper junior, Kirchenstraße Nr. 238, sollen am 10ten September c., Morgens 9 Uhr, Leinen, Betten, Silber, Kupfer, Messing, Meubles und allerhand Hausgeräthe, so wie mehrere Material-Laden-Utensilien, an den Meistbietenden verkauft werden. Swinemünde, den 15. August 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Warnungs-Anzeige.

Ein Einwohner zu Ziegenorth ist wegen Beleidigung des Justiz-Amts Stettin und Jasenitz zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe rechtskräftig verurtheilt worden, welches hierdurch zur Warnung bekannt gemacht wird. Pölitz, den 8ten August 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verkaufen in Stettin.

Feine Havanna- und Maryland- so wie echte Woodvilles-Cigarren in $\frac{1}{10}$. Kisten bey

August Otto.

✻ Neuen Fetthering ✻

den wir so eben in ganz vorzüglich schöner Qualität erhielten, verkaufen wir in Tonnen und kleinen Gebinden zu einem mäfsigen Preise. Stettin, den 11ten August 1827.

Simon & Comp.

Weißer und brauner Berger Thran, Stockfische, Koch-Erbsen, Gerstenmalz bei

G. F. Grotjohann, gr. Oderstraße Nr. 1.

Extra feine Maler-Schlemm-Kreide (chemisch rein präp.) feine Glaser-Schlemm-Kreide und feinste Militair-Tafel-Kreide, gepochten und frisch gebrannten Marmor-Gips offerire ich — aus meiner eignen Fabrike — sehr billig. J. J. Gadewoltz,

Mittwochstraße Nr. 1075.

Neuer holländischer Hering billigst bei
Lischke.

Großer Berger, Berger Fett-, Küsten- und Schottscher Hering; ferner: Futter-Hafer, Erbsen und Gerste, grüne Gartenpomeranzen, Neunaugen per Schock 1 Rthlr. Guter Roth-Wein pr. Anker excl. Gefäß 9 Rtlr., die ¾. Flasche ohne Flasche 7½ Sgr., mit Flasche 8½ Sgr., bey Carl Piper.

Neuen Berger Fetthering von vorzüglicher Güte, der so eben angekommen ist, empfiehlt in Tonnen und kleinen Gebinden
August Moritz, Hünerbeinerstrasse No. 1088.

Englische und französische Schnürleiber sind jetzt jederzeit zu haben, bei dem Damenkleidermacher Pflugradt, Kohlmarkt No. 434.

Theer-Verkauf.

Einige Hundert halbe Tonnen Polnischen Theer, von besonderer Güte, welcher bereits hier an der Stadt ist, wünsche ich, entweder im Ganzen, oder in beliebigen Cavelingen, sofort aus dem Kahn zu verkaufen, und lade Kauflustige hiezu ein.
August Wolff, bei der Stadtwaage No. 93.

Zu verauctioniren in Stettin.

Dienstag den 21sten August, Nachmittag 3 Uhr, soll auf der Lastadie in den 3 Polen ein hollsteiner Wagen mit verdeckten Stuhl und zwei Pferdegeschirre öffentlich meistbietend verkauft werden.

Auction den 23sten August, Nachmittags 3 Uhr, über eine Parthie in Commission empfangene 1825r Moselweine, in Bouteillen und Gebinden, in beliebigen Cavelingen. F. Cramer & Comp.,
Schulzenstraße No. 337.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 6ten September c., Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, soll am Roßmarkt No. 721 der in nachbenannten Gegenständen bestehende Nachlaß des Herrn Commercienraths Schultz öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:
viel Silber, Pretiosen, eine gute acht Tage gehende Stubenuhr, ein porcelain Service auf 36 Personen, Fayance, Glas, Glaskronen, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Leinenzeug, viel und gute Betten, Leibwäsche, damastenes Tischzeug, mahagoni und birkene Meubles, namentlich mahagoni Schreibsecretaire, Sopha, Eckschenken, Spiegel, zwey Dutzend Rohrstühle, Tische; ingleichen Haus- und Küchengeräth 2c. Reisler.

Zu vermiethen in Stettin.

Nahe am Schloß sind zwei sehr freundliche Stuben und Kammer an einen stillen Miether billigst abzulassen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten October d. J. kann ich an ruhige Miether die erste Etage meines Hauses, Bollenstraße Nr. 785, bestehend in zwei Stuben nach vorne, eine nach dem Hofe, Küche, Kammer und Kellerraum, so wie die zweite Etage, bestehend in 2 Stuben nach vorne, eine nach dem Hofe, heller Küche, Kammer und Keller überlassen. Näheres Roßmarkt Nr. 711. Wittwe Rägener.

In der gr. Wollweberstr. Nr. 585 sind 2 Stuben, helle Küche, Keller und Holzgelaß zum 1sten October d. J. zu vermiethen.

Die geräumige Bel-Etage eines Hauses in der Breitenstraße ist mit oder ohne Pferdestall und Wagen-Remise zu vermiethen. Nähern Nachweis giebt die Zeitungs-Expedition.

Zwey Stuben und eine Stube nebst Kammer sind zum 1sten October a. c. zu vermiethen. Das Nähere Mönchenstraße No. 610.

Drey bis 4 Zimmern, Kammer, Küche nebst Keller sind zum 1sten October a. c. in der oberen Etage des Hauses No. 85 auf der Lastadie am Zimmerplatz zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 397 ist ein sehr gut eingerichteter Laden, besonders zu Putz-, Schnitt- oder kurzen Waaren geeignet, nebst Comtoir und zwey Stuben, zum 1sten October zu vermiethen.

Ein sehr freundliches Logis von einer zweifenstrigen Stube, Schlafkabinet und einem Entree steht in dem Hause Beutlerstraße No. 55 zum 1sten September oder 1sten October d. J. zur weitern Vermiethung offen. Das Nähere hierüber ist dort im Hause eine Treppe hoch zu erfahren.

Im Speicher nahe der Baumbrücke sind 2 nicht sehr große Remisen zu vermiethen, von
G. W. Schulze, am Heumarkt.

In dem in der großen Oderstraße sub No. 70 belegenen Hause ist der dritte Stock, bestehend in 5 Stuben, mehreren Kammern, Küche, nebst Keller und Holzgelaß, zum 1sten October d. J. zu vermiethen; auch stehen daselbst mehrere Böden zur anderweitigen Miethung frey. Das Nähere darüber ist in demselben Hause parterre zu erfahren.

In der Frauenstraße No. 879 ist ein Wein- oder Waarenkeller den 1sten September d. J. zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Außer meinen Brennholz-Vorräthen auf dem Seegebarthschen Hofe in Grabow, habe ich nun auch auf meinem eigenen Holzhofe auf der Lastadie, unmittelbar hinter dem Badehause, alle Sorten Brennholz aufgestellt. Indem ich dies zur Kenntniß eines geehrten Publikums bringe, und mich, unter Versicherung reeller billigster Bedienung, bestens empfehle, bemerke ich zugleich, daß meine werthen Abnehmer auch auf beiden Plätzen billiges Fuhrwerk haben können. Carl Mylen, Fuhrstraße No. 845.

Ich zeige hiermit meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Mönchenstraße nach der Kuh- und Rosengartenstraßen-Ecke im Hause des Lotterie-Unter-Einnehmer Herrn Wolff verlegt habe. Stettin, den 18ten August 1827.
Eckert, Büchsenmacher.